

Ein Fest für die Pfarrgemeinde

Am 5. Dezember 1999 wird nun nach achtmontigen, aufwendigen Restaurierungsarbeiten unsere Pfarrkirche wieder für die Oetzer Bevölkerung geöffnet.

Mit viel Umsicht und persönlichem Einsatz hat das Team um Pius Amprosi und Hans Swoboda die Arbeiten geleitet und überwacht.

Unser Dank gilt den Organisatoren, den Arbeitern und allen Spendern für ihre finanzielle Unterstützung.

An diesem Tag gibt es für unsere Bevölkerung allen Grund zum Freuen und Feiern.

Festfolge

am Sonntag den 5. Dezember
1999:

Um 14.45 Uhr wird unser Bischof Dr Alois Kothgasser von der Bevölkerung, der Musikkapelle und der Schützenkompanie empfangen. Nach einem Ständchen und einer Ehrensalue gehen wir gemeinsam zur Kirche. Nach der Altar- und Amoweihe durch den Bischof feiern wir den Festgottesdienst.

Anschließend sind alle eingeladen am Festakt im Saal „EZ“ teilzunehmen. Nach kurzen Ansprachen soll dieser Tag bei Speis und Trank und schöner Musik (Wellerbrüggler, d`Auensteiner und Stubenmusig) ausklingen.

Auf eure zahlreiche Teilnahme freut sich
euer Pfarrer
mit dem Pfarrgemein-
derat.

◆◆◆ ◆◆◆ ◆◆◆ ◆◆◆ ◆◆◆ ◆◆◆ ◆◆◆ ◆◆◆ ◆◆◆

Bitte vormerken !!!!

Ölch

Kirchenkonzert

des Ötztaler Lehrer Chores

zu Gunsten der Kirchenrenovierung

**am Mittwoch den 15. Dezember um 20.00 Uhr
in der Pfarrkirche Oetz**

In memoriam

Cons. Alois Haueis

Es ist nicht leicht, das vielfältige Wirken unseres geschätzten Altpfarrers Cons. Alois Haueis zu würdigen. Ich hatte viele Begegnungen und Gespräche mit ihm und will dies aus meiner Sicht versuchen - wohl wissend, daß dabei sicher manches zu kurz kommt oder überhaupt nicht erwähnt werden könnte.

Was mich bei ihm am meisten beeindruckte, war sein tiefer Glaube. Fest und stark wie seine äußere Erscheinung war sein Vertrauen auf Gott. Seit 1957 galt seine Sorge den Menschen in unserer Gemeinde. Er war immer für alle da und hatte für alle Zeit. Ohne Auto erledigte er seine Gänge zu Fuß und hatte dabei für jeden, den er traf, ein gutes Wort. Als ich ihn einmal mit auf dem Wege von Ötzerau nach Ötz im Auto mitnehmen wollte, sagte er zu meiner Überraschung: „ Sei so gut und laß mich zu Fuß gehen!“ Seine tiefe Frömmigkeit und seine Sorge um die Seinen zeigte sich im Gebet - er war immer mit dem Ro-

senkranz in der Hand unterwegs - wenn er mit mir im Auto mitfuhr, so war ein Gesätzchen des Rosenkranzes (oder auch mehr) für ihn selbstverständlich.

Ein großes Anliegen war ihm die Feier der Sonntagsmesse. Rückschauend muß ich sagen, daß er uns mit den vielen Gottesdiensten gerade zu verwöhnt hat. Er selber hat aus seinem großen Pflichtbewußtsein heraus seine eigene Person nicht geschont und wollte allen Gelegenheit bieten, an der Feier der Eucharistie teilzunehmen. Ich weiß aus vielen Gesprächen, daß ihm die immer geringere Teilnahme am Sonntagsgottesdienst große Sorgen bereitet hat.

Seine Liebe galt der feierlichen Gestaltung der Messe durch Kirchenmusik. Uns Sängern und Sängerinnen ist seine Liebe zum Kirchenchor unvergessen. Bei jeder Probe erschien er in der Pause mit seiner Gabe - einem Korb voll Äpfel - und plauderte mit uns. Unvergessen sind die schönen Ausflüge, die er für uns organisierte. Und wenn es schon kein Ausflug war, so waren seine Einladungen zu einem guten Essen bei uns Chorsängern sehr begehrt! Mit seiner letzten großen Investition - der Anschaffung einer neuen Orgel, hat er einen langen Wunsch der Kirchenmusiker erfüllt. Eindrucksvoll waren seine Bergmessen; seine Verbundenheit mit unserer Heimat und ihren Bergen zeigte sich dabei in besonderem Maße.

Seine große Sorge spürten die Alten und Kranken im Dorf. Er ist an vielen Krankenbetten gesessen und hat Trost gespendet. Wenn er am Sonntag nach der Frühmesse eiligen Schrittes durch das Dorf eilte, brachte er die Kommunion zu vielen Kranken; jahrelang hat er meinen Vater und vielen anderen im Dorf Sonntag für Sonntag den Leib des Herrn gebracht, stets in Eile, denn bis zum Amt mußte er ja wieder in der Kirche sein!

Ein ganz wichtiges Anliegen war ihm der Fremdenverkehr. Viele schätzten nur sein äußeres Wirken; ihm war der Umgang

mit den Gästen auch seelsorgerisches Anliegen. Er betonte immer wieder, daß viele Gäste im Urlaub für die Fragen der Religion ansprechbar waren. Er erkannte sehr bald, daß er in diesem Sinne geradezu eine Missionsaufgabe erfüllen konnte.

Daß die Einflüsse von außen für seine Seelsorgskinder nicht immer positiv waren, konnten wir an seinem häufig geäußerten Spruch: „Wer färbt auf wen ab?“ bemerken. Er versuchte das Geschehen im Fremdenverkehr aktiv mitzugestalten und hielt überall im Lande seine Vorträge im Rahmen der Erwachsenenbildung.

Ein wichtiger Punkt in seinem religiösen Wirken war seine große Unterstützung für die Mission. Pater Bruno und Schwester Claudia fanden immer ein offenes Ohr für ihre Anliegen und sicher ist einiges Geld nach Afrika geflossen.

Es gebe noch eine Menge aus seiner reichen Arbeit für unsere Pfarrgemeinde zu berichten. Neben seiner Tätigkeit als Pfarrer hatte er viele Jahre als Religionslehrer in Ötz und Ötzerau unterrichtet. Unvergessen sind vor allem seine Leistungen in bezug auf Erhaltung und Verschönerung unserer Pfarrkirche und der Kirchen und Kapellen in der ganzen Gemeinde.

Dass er dabei in der Beschaffung der Geldmittel eine sehr geschickte Hand hatte, wurde allgemein bewundert (und von uns vielleicht zu wenig geschätzt!). Sicher hätte er an der gegenwärtigen Renovierung unserer Kirche seine große Freude gehabt, wenn er diese noch hätte miterleben können.

Ich bitte um Verständnis, daß ich vieles vom Wirken unseres Altpfarrers Alois Haueis nur bruchstückhaft anreißen konnte. Es gäbe sicher noch vieles, was geschrieben werden müßte. Sein vielfältiges Wirken für Ötz erfuhr eine verdiente Würdigung mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft der Gemeinde Ötz und mit der Ehrenmitgliedschaft des Fremdenverkehrsverbandes Ötz sowie mit Ehrenmitgliedschaften verschiedener

Vereine. Wir alle, die wir ein Stück unseres Lebensweges mit Pfarrer Haueis gehen durften, denken dankbar zurück an einen großen Priester und wir dürften hoffen, daß er bei Gott seinen Lohn für seine vielen Mühen finden kann!

Hans Röck

Advent

Da kommt Einer - und Du übersiehst ihn!

Da geht einer auf Dich zu -
und Du bist verschlossen!

Da klopft Einer bei Dir an - und Du verschläfst ihn!

Da tritt Einer bei Dir ein - und Du bist außer Haus!

Da wohnt Einer bei Dir - und wirfst ihn raus!

Da will Einer sich mitteilen -
und Du schneidest ihm das Wort ab!

Da wartet Einer auf Dich -
und Du zeigst ihm den Rücken!

Da fragt Einer um Hilfe -
und Du verhärtest Dein Herz!

Da läßt Einer Geschenke zurück -
und Du vergräbst sie!

Da hat Einer unendlich Zeit -
und Du bist nie zu sprechen!

Da bringt Einer Ruhe - und Du bist zerstreut!

Da kommt Einer - und Du siehst nur Dich!

Solange Er immer noch kommt -
kannst Du Dich ändern!

zum Nachdenken



Pfarrbrief der Pfarre zum Hl Georg und Nikolaus

Medieninhaber sowie für den Inhalt und Druck verantwortlich
Pfarrer Ewald Gredler, Kirchweg 19, 6433 Ötz

Glaube und Licht

Unsere monatlichen Treffen mit Behinderten, Eltern und Freunden haben wieder begonnen. Es sind Begegnungen in Freundschaft, wir hören einander zu, wir erzählen und feiern gemeinsam.

Zu unseren nächsten Treffen möchten wir wieder möglichst viele herzlich einladen. Nähere Informationen gibt es im Pfarramt oder bei Monika Fischer.

Das Wappen von Glaube und Licht

Meb, ein geistig-behinderter Kunstmaler, hat es gestaltet. Nachdem er während der Wallfahrt nach Lourdes die Charta von Glaube und Licht gehört hatte, hat er sein Werk geschaffen. Er gab folgende Legende zu seiner Zeichnung.



„Die Wolken haben sich geöffnet und dein Licht, Herr, ist bis zu uns gekommen. Ja, das Licht ist bis zu diesem kleinen, mit zwölf Personen besetzten Boot gekommen (Meb kann nicht zählen....). Jesus schläft im Boot. Aber wir dürfen keine Angst haben, denn sein Herz ist wach.“

Lass im Hause dein uns all geborgen sein

Durch alte gotische Torbögen betreten wir unsere Kirche. Seit Generationen gehen Menschen durch sie hindurch; hinein in das Haus Gottes und wieder hinaus in die Welt

bringen Kinder, um sie zu taufen, um Gottes Nähe für sie zu erbitten, kommen, um Hoch-Zeiten zu feiern, mit der ewigen Sehnsucht, dass die Liebe zwischen zwei Menschen gelingen möge,

begleiten ihre Verstorbenen in der Hoffnung, dass sie letzte Geborgenheit bei Gott finden

und feiern dieses Geheimnis von Tod und Auferstehung
(sonn-)täglich in der Eucharistie, den Sieg des Lebens
über den Tod, die unvergängliche, unzerstörbare Liebe
Gottes zu uns Menschen.

Seit Jahrhunderten ist so unsere Kirche ein **offenes Haus** -
offen für jede/n einzelne/n, offen für alle, offen um Bitten, An-
liegen, Freuden und Nöte aufzunehmen, offen um Gutes und
Segen hinauszutragen.

Frisch restauriert ist unsere Kirche ein **freundliches, helles
Haus** in dem unser Geist, unsere Gedanken hell und frei wer-
den, an dem sich unsere Sinne erfreuen.

Herausgehoben auf dem Felsen im Dorf ist unsere Kirche ein
ruhiges Haus. Der Lärm und die Hektik des Alltags bleiben
draußen, wir können aufatmen und werden hineingenommen in
den Frieden und die Geborgenheit Gottes.

*„Friede wohne in deinen Mauern, in deinen Häusern Gebor-
genheit!“ (Psalm 122,7)*

So lass im Hause dein uns all geborgen sein.

Mag. Robert Auer

„Bereitet den Weg des Herrn“⁶⁶

1. Ein Haus voll Glo-rie schau-et weit ü-ber
al-le Land, aus ew-gem Stein er-
bau-et von Got-tes Mei-ster-hand.

Gott, wir loben dich, Gott, wir loben dich,
daß im Himm-ke dehr uns all ge-bor-gen sein.

2. Auf Zion hoch gegründet / steht Gottes heilige Stadt, /
daß sie der Welt verkündet, / was Gott gesprochen hat. /
Herr, wir rühmen dich, / wir bekennen dich, / denn du
hast uns bestellt / zu Zeugen in der Welt.

Diese Worte des Täufers Johannes dringen immer wieder neu an unser Ohr. Durch all die vielen lauten und grellen Rufe alltäglicher und vorweihnachtlicher Geschäftigkeit hindurch möchten sie uns aufmerksam machen auf den, der zu uns kommen will und auf den wir warten. Ja, er will zu uns kommen und Wohnung bei uns nehmen, wenn wir ihn einlassen, wenn wir ihn hereinlassen in unseren Alltag, in unsere Gespräche, in unseren Terminkalender, in

unsere Wege vieler Erledigungen, in unsere Erwartungen, in unsere Träume und Sehnsüchte. Christus kann nur dort geboren werden, wo er Platz hat. Diesen Platz zu bereiten und zugänglich zu machen, möchte uns Johannes ermuntern.

Dieses Bemühen wird unterstützt durch den wunderbaren, hellen und einladenden neu restaurierten Raum unserer Pfarrkirche. Ich hoffe und glaube, dass die äußere und helle Frische unserer Kirche sich auch auf unser Inneres auswirkt, das heißt, dass wir wieder offener und empfänglicher für das Wort Gottes und das Geheimnis seiner Menschwerdung sind. Die Kirche, das Haus auf dem Felsen, möchte nicht zuletzt auch durch ihr stilles, aber von weitem sichtbares Zeichen einladen zum Besuch, zum Verweilen, Beten und Mitfeiern.

Manche werden sagen, aber jetzt kommt der Winter und er ist schon da, Schnee und Eis machen den ohnedies steilen Weg sehr beschwerlich. Auch auf diesem Wegabschnitt möchte ich vom Äußeren auf das Innere übergehen.

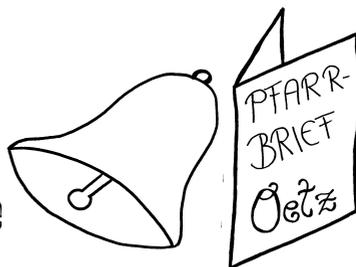
Immer wieder muß ich staunen, wie schnell und gut der Weg in unsere Kirche geräumt und gestreut ist. An dieser Stelle möchte ich unseren Gemeindefreiarbeitern einmal ein ganz großes Vergelt`'s Gott sagen.

Auch in unserm Innern muß manchmal vieles aus dem Weg geräumt werden, vielleicht auch „Schnee von gestern“ damit wir zugänglicher werden bzw einen neuen Zugang finden. Mitunter braucht es dazu und dessen bin ich mir ziemlich sicher das Salz der Liebe. Wenn es lange genug einwirken kann, dann schmilzt der größte Eisbrocken.

So wünsche ich uns allen eine gute Wegbereitung und eine tiefe und regelmäßige Begegnung mit dem, den wir erwarten und der zu uns kommen wird.

Euer Pfar- *Ewald Groll* rer

Pfarrbrief- und Glockenspende



Ich hoffe Sie sind nicht ungehalten, wenn trotz unseres Hauptanliegens der Kirchen-Restaurierung mit diesem Pfarrbrief ein Erlagschein in Ihr Haus flattert. Zu den laufenden Unkosten für die Pfarrbriefe und Gottesdienstordnungen hat heuer auch eine größere Reparatur bei der Werktagsglocke (Schilling 47.000.--) ein großes Loch in unser Pfarrbudget gerissen.
Ein herzliches Vergelt's Gott im Voraus

Ihr Pfarrer 



Wer am **Montag den 6. Dezember** (der 5.12. ist heuer nicht möglich) den Besuch des **Nikolaus** wünscht, kann sich bis einschließlich **Donnerstag 2. Dezember** im Pfarramt melden. Auf Grund unseres Festes der Altar- und Amboweihe am 5. Dezember sind heuer nur begrenzt Besuche möglich.

Zu einer Nikolofeier für alle Kinder möchte die Jungbauernschaft am Samstag den 4. Dezember 1999 um 14.00 Uhr im Pfarrsaal herzlich einladen.